

Die Insektenwelt ist in großer Not

Borkener Umweltdienst legt Blühflächen an

Von Claudia Brandau

BORKEN. Ein Blick aufs eigene Auto und man weiß, dass es stimmt: Die Zahl der Insekten nimmt dramatisch ab. Kaum jemand muss mehr nach einer Nachtfahrt mühsam Scheiben und Nummernschilder sauber kratzen – statt Fliegen und Falter hängt da nur Dreck.

Der Recycling- und Umweltdienst aus Borken sieht das als eines der vielen unheilvollen Zeichen, die auf das Insektensterben hinweisen, das sich immer massiver bemerkbar macht. Und das betrifft längst nicht nur Insekten und Bienen, sondern – da ist die Nahrungskette nicht nur logisch, sondern auch grausam – auch Vögel, Fledermäuse und Amphibien, die vom Hungertod betroffen sind. Jetzt sei es dringend Zeit zu reagieren, sagt Manfred Möller-Sauter, Geschäftsführer des Recycling- und Umweltdienstes: Nicht nur Landwirte, auch jeder Haus-, Balkon- und Gartenbesitzer seien gefragt und gefordert, Blühflächen zu schaffen – und seien sie noch so klein: „Wir brauchen dringend Vielfalt statt Einfalt auf Feldern und Flächen“.

Der Recycling- und Umweltdienst geht in dieser Sache voran. Er sät zurzeit kreiseigene und öffentliche Flächen ein, vor allem an Schulen. Auch in und um Borken, an den Schwalmwiesen, auf Betriebsflächen der Konvekta AG in Schwalmstadt und beim Umweltdienst selbst in Borken soll es demnächst an vielen Ecken und Enden und auf insgesamt 25 000 Quadratmeter Fläche grünen und blühen, was das Zeug hält.

Die Pracht, die dort entsteht, ist längst nicht nur gedacht, damit der Mensch sich freut, sondern damit viele Tierarten überleben können. „Wenn sich die Insektenwelt von den massiven Verlusten erholen soll, muss der Mensch helfen“, sagt Michael Müller vom Umweltdienst.

Die Landschaft, aus der über Jahrzehnte hinweg ausgeräumt wurde, indem Hecken, Haine, Totgehölze verschwanden, müsse wieder eingeräumt werden. Schnell, dringend und von allen.

„Wir alle sind gefordert, einen Beitrag zu leisten“, sagt Ingo Hoos, Assistent der Geschäftsführung. „Man unterschätzt oft die eigenen Möglichkeiten, die man hat. Er zählt die vielen Möglichkeiten auf, die jeder Gartenbesitzer hat: Er kann Blühflächen anlegen, ein Stückchen vom Rasen aufgeben und es nicht mähen, auf Unkrautvernichtungsmittel verzichten, und selbst Balkongärtner können mit bunt blühenden Kästen oder mit Insektenhotels das fliegende Volk unterstützen. Jahrespraktikantin Henriette Helms aus Nassenerfurth hat auf dem Borkener Betriebsgelände Stelen aus alten Eichenbalken errichtet, in die sie dicke Löcher gebohrt hat. Die 18-Jährige hatte noch nicht den Bohrer aus der Hand gelegt, als die ersten Bienen eingezo-gen seien. Der Nutzen für die Menschheit sei nicht zu unterschätzen, sagt Ingo Hoos: „Es geht nicht um den Honig, den die Bienen bringen, es geht ums Bestäuben. Wir müssen es uns bewusst machen – ohne Natur können wir nicht leben.“

WEITERE ARTIKEL



Setzen alles daran, ihren Beitrag zum Insektenschutz zu leisten: (von links) Henriette Helms, Manfred Möller-Sauter, Michael Müller und Ingo Hoos vom Borkener Recycling- und Umweltdienst.

Foto: Claudia Brandau

Tipps: Das alles ist hilfreich

Was der Mensch als Dreckecke bezeichnet, ist für Tiere überlebensnotwendig: Abgestorbene Äste und krautige Gartenabfälle sind wichtige Nistgelegenheiten und helfen vielen Tieren, über den Winter zu kommen. • Insektenhotels sind als Unterschlupf wichtig, und oft

schon kurz nach dem Aufhängen komplett „ausgebucht“.

• Die Hälfte aller Wildpflanzenarten wächst auf Wiesen, wenn die nicht drei oder vier Mal jährlich als Siloschnitt genutzt werden. Eine naturverträgliche Landwirtschaft ist die Grundlage fürs Fördern der Artenvielfalt. (bra)

Hintergrund

C.H. Schmitt Stiftung hilft, den Boden zu bereiten

Diese Zusammenarbeit zahlt sich aus: Der Forst- und Umweltdienst hat mit finanzieller Hilfe der C.H. Schmitt Stiftung aus Ziegenhain eine Spezialfräse angeschaffen können, die in der Lage ist, in nur einem Arbeitsgang eine gemähte Wiese in einen saattfertigen Acker zu verwandeln. Mit der Ausstattung, die für Kleinfelder und Gärten perfekt ist, konnte der Betrieb die Blühflächen erheblich erweitern und vergrößern.

Der Einkauf von Saatgut wird von der Naturlandstiftung unterstützt. Der Recyclingdienst ist Partner des Projekts „Bienen-Blütenreich“, das der Verein Mellifera unterstützt. Mellifera setzte sich seit 1985 dafür ein, dass es den Bienen gut geht und bezeichnet sich als Pionier für ökologische Bienenhaltung.

Wer die Idee unterstützen und Patenschaften übernehmen möchte: www.mellifera.de www.blühpate.de

Mehr zum Thema: Sozialarbeit jetzt auch an den Grundschulen

Gezielte Hilfe für Schüler

Schulsozialarbeiter sollen sich auch um Kinder mit Beeinträchtigungen kümmern

Von Heinz Rohde

SCHWALM-EDER. Ein Arbeitsschwerpunkt der Sozialpädagogen an Grundschulen besteht darin, den Unterricht vor allem dort zu unterstützen, wo Kinder mit Beeinträchtigungen in der Regelschule unterrichtet werden (Inklusion).

Wichtige Tätigkeiten seien die Einzelförderung im Sozial- und Arbeitsverhalten sowie in Bezug auf Konzentration und Aufmerksamkeit, aber auch Krisenintervention, Streitschlichterprogramme, Beratung und Begleitung von El-



Burkhard Schuldt, Leiter Staatliches Schulamt Frittlar

tern und die Kooperation mit Lehrern, erläuterte Burkhard Schuldt, der Leiter des Staatlichen Schulamtes Frittlar.

Hinzu kämen Gewaltprävention und Konfliktbewältigung, Förderung von Teamfähigkeit, Kommunikationskompetenz und regelkonformes Verhalten.



GEW-Sprecher Bodo Hofmann-Thomschewski

In Kleingruppen sollten Angebote zur Stärkung des Selbstwertgefühls gemacht, Konflikte aufgearbeitet und Empathie aufgebaut werden.

Ein Kriterium für die Aufteilung der neuen Sozialpädagogstellen auf die Grundschulen sei neben der Schulgröße auch der Anteil der inklusiv beschulten Schüler. Damit tra-



Gezielte Förderung: Auch an Grundschulen soll es künftig Schulsozialarbeiter geben, die sich unter anderem um Schüler mit Beeinträchtigungen kümmern werden. Unser Foto entstand in einer Schule in Niedersachsen.

Foto: Peter Steffen/dpa

ge das Kultusministerium den immer stärker erweiterten Aufgaben an den Grundschulen Rechnung, so Schuldt.

Die Beschäftigung von Schulsozialarbeitern im Unterricht entspreche einer langjährigen Forderung nach multiprofessionellen Teams an den Schulen, erklärte Bodo Hofmann-Thomschewski, Sprecher des GEW-Kreisverbandes Melsungen-Frittlar. Insofern sei dieser Schritt ein positiver Ansatz zu einer besseren pädagogischen Arbeit.

Allerdings müsse man sich auch darüber im Klaren sein,

das – ähnlich wie bei Lehrern – nicht jede Menge sozialpädagogischer Fachkräfte verfüg-



Landrat Winfried Becker

bar sind.

Es sei zu befürchten, dass diese Stellen unter Umständen in Konkurrenz zur Beschäftigung bei freien Trägern treten könnten. Auf die ersten in Nordhessen ausgeschriebenen Stellen hätten sich im Durchschnitt acht Bewerber gemeldet.

„Gute Vernetzung wichtig“

Auf eine gute Vernetzung der Angebote legt man auch beim Schwalm-Eder-Kreis wert, der ja bereits seit Jahren Sozialarbeit an weiterführenden Schulen anbietet – allerdings nicht unterrichtsbegleitend. Wenn das Land ab Sommer eine Schulsozialarbeit ab der Sekundarstufe I anbiete, sei es umso wichtiger, die Angebote aufeinander abzustimmen, meint Landrat Winfried

Becker. Das Land hat angekündigt, zum Schuljahrswechsel 2018/2019 weitere 300 Stellen



Reinhard Otto, Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion

für die Schulsozialarbeit in der Sekundarstufe I zu schaffen.

Das sei eine starke Unterstützung der Schulen aus Wiesbaden, meinte Reinhard Otto, der Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion.

Zu den bereits aktiven Schulsozialarbeitern, die gemeinsam mit dem Schwalm-Eder-Kreis und den Kommunen eingestellt worden seien, kämen in diesem Jahr zusätzlich weitere 20 sozialpädagogische Fachkraftstellen des Landes hinzu. Davon profitierten fast alle Grundschulen sowie die weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe I. „Hiermit erfüllt sich ein großer Wunsch der Lehrer sowie der Schulgemeinden“, sagt Otto.

Foto: Anke Laumann, privat, Heinz Rohde

Hintergrund

Landkreis trägt bisher Großteil der Kosten

An den weiterführenden Schulen beschäftigt der Landkreis derzeit 20 Schulsozialarbeiter, die beim Starthilfe Ausbildungsverbund angestellt sind. Von den jährlichen Kosten (670 000 Euro) trägt der Landkreis zwei Drittel, ein Drittel übernimmt das Land.

Die Finanzierung war jahrelang strittig, hat sich jetzt aber etabliert. Zunächst mussten sich auch die Kommunen an den

Kosten beteiligen, inzwischen übernimmt der Landkreis diesen Anteil.

Schulsozialarbeit sei und bleibe vor allem ein Teil der Jugendhilfe und damit kommunale Aufgabe, argumentiert das Kultusministerium. Die Unterstützung für die Grundschulen ist inhaltlich anders konzipiert. Dort sollen die Sozialarbeiter im Unterricht unterstützend wirken. (hro)

Kreistag bespricht Haushalt

Der Schulentwicklungsplan für Schwalm-Eder soll geändert werden

SCHWALM-EDER. Mit der Finanzsituation des Landkreises, die sich weiter deutlich gebessert hat, werden sich die Kreistagsabgeordneten in ihrer nächsten Sitzung beschäftigen. Im März hatte Landrat Winfried Becker den Doppelhaushalt für die Jahre 2018/2019 vorgelegt, am Montag soll darüber in der Melsunger Kulturfabrik beraten und entschieden werden. Die Sitzung beginnt um 9.30 Uhr.

Der Haushalt weist für 2018 ein Volumen von 242 Millionen aus, für 2019 sind es 244 Millionen Euro (wir berichteten). Alleine in diesem Jahr sollen für Bauprojekte an den Schulen 21,5 Mio. Euro ausgegeben werden, für den Straßenbau sind es 18,7 Mio. Euro.

Die Kreispolitiker werden sich unter anderem auch mit der Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes beschäftigen. Um folgende Änderungen der Organisationsstruktur geht es: Die „Palmbergsschule“ in Frielandorf und die „Ahornschule“ in Großropperhausen sollen zu einer Verbundschule mit zwei Standorten zusammengelegt werden. Gleiches gilt für die „Eckhard-Vonhold-Schule“ in Treysa und die „Brüder-Grimm-Schule“ in Alendorf. An der „Regenbogen-schule“ Züschen/Lohne wird die Beschulung am Standort Lohne aufgegeben.

Anträge der Fraktionen

Zur Kreistagsitzung in Melsungen liegen auch mehrere

Anträge der Fraktionen vor. SPD und FWG möchten erreichen, dass die Straßenbeitragspflicht aufgehoben wird. Die Mehrheitsfraktionen weisen ferner auf die angespannte hausärztliche Versorgung in Ottrau hin. Die Kassenärztliche Vereinigung soll aufgefordert werden, Rückzahlungsforderungen zurückzunehmen und künftig auf solche Forderungen zu verzichten.

Die CDU verlangt in einer Resolution den barrierefreien Ausbau der Bahnhöfe Treysa und Borken. Außerdem solle sich der Landkreis am „Pakt für den Nachmittag“ beteiligen, um zur Entwicklung von ganztätig arbeitenden Schulen zu kommen. (hro)

34-Jähriger muss in Entzugsklinik

MELSUNGEN/FRITTLAR. Ein 34-Jähriger aus dem Schwalm-Eder-Kreis, der im Dezember eine Seniorin in Melsungen nackt überfallen hatte, ist vor dem Frittlarer Amtsgericht freigesprochen worden. Er sei nicht schuldhaftig gewesen, weil er unter Drogeneinfluss gestanden habe.

Der arbeitslose Maler muss 3000 Euro an die 74-Jährige Frau bezahlen, die er beraubt und verletzt hatte. Zudem muss er für die Kosten des Verfahrens aufkommen. Aus der Untersuchungshaft kam er direkt in eine Klinik. Der Mann ist seit dem 17. Lebensjahr drogenabhängig. Er gab an, dass er am Abend der Tat unter Verfolgungswahn gelitten hatte. (m.s./cha)